

Merseburger Correspondent.

Erstausg.:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Holzstraße Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Hgr. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Hgr. durch die Post.

No. 168.

Mittwoch den 26. August.

1891.

Für den Monat September werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postäm-
tern, Postboten, sowie in der Expedition einzuge-
hen lassen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Agarische Begehrtheit.

In den konservativen Blättern wird immer von
neuem behauptet, daß die Großgrundbesitzer keinen
Vorteil von der Aufrechterhaltung der Kornzölle
hätten, da sie ja keine Vorräte mehr besäßen, also
also auch nichts mehr verkaufen könnten und dem-
gemäß von den hohen Getreidepreisen nicht profitierten.
Das mochte vor Beginn der Ernte gelten; von dem
Augenblick aber an, wo der erste Centner von der
neuen Ernte verkauft werden konnte, ist die Behauptung
unwahrscheinlich. Den Nutzen von den hohen Getreide-
preisen haben ausschließlich diejenigen zu erwarten,
welche so viel ernten, daß sie verkaufen können; je
mehr der einzelne Besitzer verkaufen kann, desto größer
ist der Nutzen; den größten Nutzen haben hiernach
die Großgrundbesitzer, d. h. eine sehr geringe Anzahl
von Bürgern, die ohnehin in sehr günstigen Ver-
mögensverhältnissen leben und von der Noth der
Landwirtschaft, über welche sie klagen, nichts anderes
gemerkt haben, als daß die Ueberschüsse ihrer Wirth-
schaften in einzelnen Jahren geringer gewesen sind
als in anderen. Es ist daher nichts als Heuschrecke,
wenn die konservativen und agrarischen Blätter sich
halten, als ob die hohen Kornpreise allein den Specu-
lant an der Börse zu Gute kämen und nicht den
jenigen, die das Korn produciren. — Wer nun
aber etwa glauben wollte, daß die Agrarier, deren
Wortführer ja alle auch Großgrundbesitzer sind, mit
dem unermesslichen reichen Geschenke, welches ihnen
die Kornzollpolitik in diesem Jahre gewährt, zufrieden
wären, würde sich gewaltig irren. Die Agrarier, welche
der Befestigung der letzten zwölf Jahre so außer-
ordentliche Vorteile, eine so große Bereicherung auf
Kosten der übrigen Klassen der Bevölkerung verdanken,
sind überhaupt nicht zufrieden zu stellen. Dies haben
die Agitationen bewiesen, welche sie vor den Ge-
büdungen der Getreidezölle in den Jahren 1885 und
1887 ins Werk setzten, die Petitionen, in denen selbst
Ständebesitzer, die sich ohnehin außerordentlicher Vor-
rechte erfreuen, unter lebhafter Schilderung der Noth-
lage der deutschen Land- und Forstwirtschaft höhere
Zölle und Holzpreise verlangen, die Verhandlungen
über die Branntwein- und Zuckersteuer u. s. w. Auch
in der jüngsten Zeit ist die Begehrtheit der Agrarier
wieder hervorgetreten. In den Spalten der „Kreuzzeitg.“
sah ich ihnen stets offen stehen, sind in den letzten
Tagen mehrere Kundgebungen erschienen, welche für
die agrarischen Bestrebungen bezeichnend sind. Da
verlangt ein Rittergutsbesitzer v. Niesisch, daß die
Regierung ihm und seinen Standesgenossen eine
Gewantie gewähren soll, daß die Getreidepreise 4 bis
5 Jahre ihre jetzige Höhe behalten, ein anderer, der
seinen Namen weiltig verschweigt, ist der Ansicht,
daß die Getreidezölle noch nicht hoch genug sind;
Graf Mirbach endlich, der Hauptführer der Agrarier
verweist, die Einfuhr von Holz aus Rußland zu
verbieten, das würde, meinte er, den berechtigten
Wünschen unserer Holzproductenten entsprechen, da
in vielen Distrikten Preussens das gute Holz
kaum zu verwenden sei, weil wir mit gering-
wertigem russischen Holze geradezu überschwemmt
würden. Dieses Verlangen eines hervorragenden
Großgrundbesitzers beachtet ich, was wir zu erwarten
haben würden, wenn der Einfluß dieser Herren auf
die Gesetzgebung noch länger gestattet werden würde.
Es ist jützend sind die Bemerkungen, welche die
„Danz. Ztg.“ an des Grafen Mirbach Forderung
knüpft. „Also darauf, sagt sie, läuft es hinaus:
die Großgrundbesitzer möchten die Gelegenheit für
Erlangung eines Einfuhrverbotes von russischem Holze
benutzen, um noch mehr Sonderprivilegien zu erzielen,
als ihnen bisher schon durch die Holzzölle zugefallen

sind. Und diese unerhörte Forderung nimmt sich
doppelt pikant aus, da man weiß, daß der Antrag-
steller, Herr Graf v. Mirbach, selbst einer der größten
Grund- und Waldbesitzer Preussens ist. Nun
freilich, der Vortheil dieser Herren nach einem solchen
Verbote würde ein großer, ein enormer sein. Daß
derselbe nur erkaufte werden könnte durch den Ruin
eines ausgebehalten Handelszweiges, was kümmert
das die konservativen Großgrundbesitzer, wenn nur
ihr Vortheil wächst. Ginge Herrn v. Mirbach's
ungeheurerlicher Vorschlag durch, so wäre z. B. Danzig's
Handel mit einem einzigen Schlage vernichtet.“
Die Bedeutung des Danziger Holzhandels mag
man daraus ersehen, daß seine Holzzufuhr aus
Rußland auf der Weichsel und der Eisenbahn
vor zwei Jahren ungefähr 560 000 Festmeter im
Werthe von über 15 Mill. Mk., die Holzausfuhr
ferner sich auf den Werth von 13 1/2 Mill. und
2 1/2 Mill. Doppelcentner belief. „Und diesen
Handel, führt die „Danz. Ztg.“ fort, will Graf
Mirbach vernichten, damit die ostpreussischen Holz-
productenten, darunter er selbst, ihr Holz besser bezahlt
erhalten? Weiß der Herr Graf, daß er dadurch nicht
nur zahlreiche blühende Handelshäuser an den Vettel-
stab bringen, sondern auch Tausende von Arbeitern
brodlos machen, daß er der Aeberei einen erheblichen
Theil ihrer Existenzbasis entziehen und nicht nur
Danzig, sondern auch allen anderen Ostseehandels-
plätzen einen tödtlichen Streich versetzen würde?
Seit zwölf Jahren senkt das gesammte Volk, mit
Ausnahme einiger bevorzugter Klassen, unter dem
Drucke einer Wirthschaftspolitik, die dem Einen Vor-
theile zuwenden auf Kosten des Andern; und jetzt,
in demselben Augenblicke, wo diese letzteren unter dem
übermächtig gewordenen Drucke schier zu erliegen
drohen, da kommen die ersteren, noch nicht gefügigt
durch immer größere, schließlich verunsicherte Zu-
worbungen, um ganzen, großen Erwerbszweigen den
Schnodensfuß zu geben, behufs Erlangung immer
größerer nachtheiliger Sonderprivilegien. Gekennzeichnet
sind die Herren nachgerade genug, und zwar durch
niemanden besser als durch sich selbst, wie des Herrn
v. Mirbach grandiose Prekantenität wieder einmal
und drastischer als je zuvor bemessen.“

Politische Ueberfahrt.

Der Kaiser und die Kaiserin von Ruß-
land sind am Sonnabend mit dem Großfürst-
Thronfolger und den übrigen Mitgliedern der kaiser-
lichen Familie, sowie mit der Königin von Griechen-
land und deren Kindern auf dem Seewege nach
Dänemark abgereist.

In Frankreich benutzte man jede neue Gelegen-
heit, um mit der russischen Freundschaft zu
bemonstern, jumeist aber unter Betonung der
Friedensliebe Frankreichs. So hielt bei der
am Sonntag in Bonéable stattgehabten Enthüllung
eines Denkmals für die im Jahre 1870 bei Boné-
able gefallenen, aus dem Departements Orne und
Garente gebürtigen Soldaten der royalistische Depu-
tirte Herzog La Roche-Joucauld eine Ansprache, in
welcher er betonte, daß Frankreich den Frieden
wolle, sollte jedoch ein Krieg ausbrechen, so würden
sich alle Franzosen unter der Fahne zusammensetzen.
In patriotischen Fragen gebe es keine Parteien. Der
Enthüllung eines Denkmals in Bergerac für die
1876 gefallenen Soldaten wohnte der Chef des
russischen Generalstabes, General Dru-
tschesski, bei. Dem General wurde ein Ehrenruf
gehoben, wobei der Mair ein Toast auf den Kaiser
von Rußland ausbrachte, und der General mit einem
Toast auf die französischen Offiziere erwiderte.

Bei dem französischen Flottenbesuch in
Portsmouth hatte das Herbeibekommen des eng-
lischen Premierministers Lord Salisbury zu ver-
schiedenen Kommentierungen Anlaß gegeben. Diesen
gegenüber hebt der Pariser „Temps“ hervor, daß
englische Cabinet selbst habe aus Höflichkeit Frank-
reich gegenüber den Besuch des französischen Ge-

schwaders gewollt und ebenso auch, daß die Königin
allein hierbei in den Vordergrund trete. Durch letzteren
Umsand werde betont, daß es sich nicht um vorüber-
gehende Zuverlässigkeiten handle, welche man all-
bald desavouiren könne. England beabsichtige durch
seine Königin, welche enge Familienbande mit dem
deutschen Kaiser verknüpfen, daß es gute Freunds-
chaft mit Frankreich halten und in gleich herzlicher
Beziehungen zu Deutschland bleiben wolle. In dieser
Rolle der Königin Viktoria befunde sich so recht die
Neutralität und Unabhängigkeit der englischen Politik.
— Die Königin von England hat an den Präsi-
denden Carnot ein Schreiben gerichtet, in welchem sie
ihre Freude über den Besuch des französischen Ge-
schwaders und ihre Anerkennung über dasselbe aus-
spricht. Carnot antwortete mit einem Dankbrief.

Das Denkmal Karl Ernsts I. von
Italien ist am Sonntag in Anwesenheit des
Königs von Italien, der Minister di Rudini,
Ferrari und Pallou und zahlreicher Senatoren und
Deputirten, sowie unter Theilnahme von gegen
10 000 Personen in Rondboni enthüllt worden. Der
Deputirte Deloschio hielt die Festrede und feierte
Karl Emanuel als den Fürsten, der den Grund ge-
legt habe zur Einheit und Einigung Italiens. Am
Nachmittag hielt der König eine Rede über
8000 Alpenjäger und eine Abtheilung Gebirgs-
artillerie ab, die glänzend verlief. Am Abend unter-
zeichnete der König ein Amnestieedikt für die
Stellungskriegsgefangenen der Jahreklassen 1848 bis 1872.
An dieser Amnestie nahmen 40 000 Personen Theil.
Den Schluß des Festtages bildete eine großartige
Beleuchtung der Stadt und ein Diner bei dem
Könige, zu welchem 50 Personen geladen waren.

In den türkischen politischen Kreisen herrscht
wie nach einer „Herold“-Nachricht aus Konstantinopel
verlautet, noch immer große Verstimmung gegen
England über die Messungen, die Lord Salisbury
in seiner letzten Rede über Aegypten und Bul-
garien gethan hat. Zwischen der Porte und dem
englischen Botschafter soll seit dessen Rückkehr auf
seinen dortigen Posten eine gewisse Spannung herrschen.
— Um die Durchfahrt durch die Darba-
nellen scheinen sich die Streitigkeiten zwischen Ruß-
land und der Türkei wiederholen zu wollen. Das
zur russischen Freiwilligen-Flotte gehörende Schiff
„Kotroma“, welches Ende April auf der Ausfahrt
durch die Darbanellen von dem Commandanten von
Kavaf angehalten worden war und erst in Folge
eines Protestes des russischen Botschafters Niktow
passiren durfte, ist am Sonnabend auf der Rückfahrt
nach Rußland wiederum einige Stunden in den
Darbanellen angehalten worden. Niktow
hat neuerdings bei der Porte Protest erhoben.

Der Fürst von Montenegro ist Sonntag
Abend in Wien angekommen.

Ueber eine Militärrevolte in Nicaragua
wird aus Granada gemeldet: Sonntag fand daselbst
ein harter Kampf zwischen Regierungstruppen
und rebellirendem Militär statt. Der Polizeichef
und 6 Offiziere wurden getödtet,
gegen 50 Mann verwundet. Die Polizei verhaftete
die Urheber der Empörung, die Generale Zavala,
Aufeno Rivas und Enrique Guzman. Ueber
die Stadt ist das Kriegsgeschick verhängt worden.

Zu blutigen Kämpfen ist es am Freitag und
Sonnabend auf dem philippinischen Kriegsschauplatz
im Norden von Balparaiso gekommen.
Die Arme der Congressisten war seit dem 20. d. M.
früh etwa 20 Kilometer nördlich von Balparaiso
gelandet. Kurz darauf erschienen 6 Kriegsschiffe
der Congresspartei vor Balparaiso selbst, welche
sich aber bald zurückzogen, nachdem die Forts ein
Feuer auf sie eröffnet hatten. Auf die Nachricht von
der Landung der Congressisten verließ die Arme
Balmacedas die Stadt und marschirte nach Villa-
delmar, 5 Meilen nördlich von Balparaiso,
wo die Bortruppen eine gut besetzte Stellung
einnahmen. Die Hauptmacht war einige Meilen
nördwärts concentrirt. Als die Truppen der Congress-

partei am Freitag den Fluß zu überschreiten suchten, begann eine blutige Schlacht, die den ganzen Tag währte. In der dem nördlichen Ufer des Flußes stehenden Infanterien stellten Batterien auf und Geschütze, die von ihren sechs Kriegsschiffen hergenommen waren. Auf beiden Seiten wurde mit äußerster Erbitterung gekämpft. Die Zahl der balmacedischen Truppen betrug 13.000, die der Gegner 7000. Das erste Zusammenstoß endigte mit der vollständigen Niederlage der Regierungstruppen. Den Insurgenten gelang es nach erbittertem und blutigem Kampfe, welcher den ganzen Tag hindurch dauerte, den Übergang über den Aronaagua zu forcieren. Die Truppen Balmaceda's zogen sich in guter Ordnung zurück. Es blieben 3000 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde. Am Sonnabend begann der Kampf von Neaem. Die Insurgenten rückten, den Feind zurückdrängend, langsam vor. Am Abend langten dieselben vor der von Balmaceda's Truppen besetzten Hauptlinie an. Balmaceda selbst führte den Oberbefehl und leitete das Gefecht vom Morgen bis zum Abend, worauf dann die Feindstöße abgebrochen wurden. Am Sonntag gingen dann die Congreßisten wiederum zum Angriff vor. Sie landeten ihre sämtlichen Marine- und eine Anzahl von Geschützen. Tausende von Zuschauern sahen dem Verlaufe derselben von Bergen und hohen Punkten aus zu; man erlitt nicht als Rauch, von dem Ausflügen der Schiffe erleuchtet. Jäger von Verwundeten fahren unablässig hinter das Treffen. Bis jetzt ist absolut unmöglich zu sagen, wer den Sieg davon getragen hat.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonntag nach Beendigung des Gottesdienstes von der Friedenskirche zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittag besah sich das kaiserliche Paar mit den ältesten Prinzen nach der Matrosenstation bei Potsdam und unternahm auf der „Argandra“ eine Partie auf der Havel und dem Wannsee. Gegen 6 Uhr traf die kaiserliche Familie auf der Pfaueninsel ein und verließ dort zur Abendstunde. Dort empfing der Kaiser u. a. den Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachan, den Chef des Generalstabes Generalleutnant Graf v. Schlieffen II., den Major Grafen Bülow. Nach dem Walle wurde die Rückfahrt nach dem Neuen Palais angetreten. Western Vormittag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. 11 1/2 Uhr traten der Kaiser und die Kaiserin von der Willpaurstation aus mittels Sonderzuges die Reise nach Merseburg an. Abends gegen 1/2 12 Uhr kehrte das kaiserliche Paar nach Potsdam zurück. — Prinz Heinrich trifft, der Kiel. Jg. zufolge, am 29. d. wieder in Kiel ein. Anfang September begibt sich der Prinz nach Kassel und wird am 10. Sept. an der Spitze seines heftigsten Artillerieregiments an der Parade teilnehmen. — (Denksverlesung.) Die „Kreuzzeitung“ erzählt, daß am Sonnabend dem commandirenden General des Garde-Corps, General der Infanterie Freiherrn von Meerfeldt, Hülffesem, der Schwarze Adler-Orden durch den obersten Kriegsherrn persönlich überreicht wurde.

— (Der Finanzminister) hat angeordnet, daß zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes die Bildung der Vereinskommisssionen, die Kommissionen bis zum 15. September, der Beratungsausschüsse bis zum 1. October vollzogen sein muß. Die Gemeinde- und Kreis-Verordnungen werden hiernach alsbald die Wahlen der Mitglieder vorzunehmen haben, welche neben den von der Regierung ernannten die Kommissionen bilden werden.

— (Gesandtenwechsel.) Sicherem Vernehmen nach wird der bisherige deutsche Gesandte in Berlin, Herr v. Brandt, im nächsten Frühjahr abberufen und durch einen andern Diplomaten ersetzt werden. Von der sinesischen Regierung wird er jetzt geradezu feindselig behandelt. Sein Anschluß an die gemeinsame Rundgebung der Mächte ist dafür jedoch erst in letzter Linie geschehen; hauptsächlich ist dies die Anschauung der sinesischen Regierung, welche sich durch ein Verhältnis Brandt's zu mehreren Speculanten überworfen glaubt.

— (Die Prügel-Affäre des Lieutenant Leybdecker) in Mainz gegen den Advokaten Seyl hat einen überraschenden Beschluß gefunden. Herrn Leybdecker wurde sein unqualifizirtes Benehmen eine sehr geringe Strafe zu Theil: das Urtheil lautet, wie berichtet, auf zwei Monate Festung. Aber auch diese Strafe will man den mutigen Offizier nicht abtragen lassen: der „Straß. Post“ zufolge ist Herr Leybdecker bereits nach achtjähriger Haft unter Verweisung in das 52. Regiment beurlaubt worden. Hätte ein gewöhnlicher Ertelblicher sich so benommen, wie Herr Leybdecker, so würde er

worben sein. Da es sich aber um einen königlich preussischen Leutnant handelt, so besteht seine ganze Strafe darin, daß er „zur Vergebung begnadigt“ wird — für alle Nichtaltdars ein Beweis dafür, wie notwendig eine Umgestaltung der preussischen Militär-Strafprozeß-Ordnung ist.

— (Die von den Hochwasserbeschädigten in Schlesien Vertriebenen) hatten gehofft, daß der Staat wenigstens einen Theil des erlittenen Schadens auf sich nehmen werde. Diese Hoffnung ist indessen nicht in Erfüllung gegangen. Wie die „Post. Jg.“ aus Leipzig meldet, giebt der Regierungspräsident den Kreis- und Pächter aus den Mitteln der lex Huene-Gelder anheim. Eine Staatshilfe sei ausgeschlossen.

— (Die sozialdemokratische Presse) hat wieder einmal den Anarchisten einen Gefallen getan. In der „Berliner Volkszeitung“ heißt es: „Der Arbeiter hat das Brot, daß er mehr Geld braucht der Arbeiter für seinen Lebensunterhalt und desto mehr Lohn muß er bekommen. Daraus folgt denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit der „Berliner Volkszeitung“, daß an der Aufhebung der Kornzölle nur die „Bourgeoisie“ ein Interesse hat. Das Körschwäg der „Berliner Volkszeitung“ steht im Widerspruch mit der Haltung der übrigen sozialdemokratischen Presse. Wo bekommt denn jetzt der Arbeiter mehr Lohn deshalb, weil das Brot theurer geworden ist?“

— (Der internationale Brüsseler Sozialisten-Congress) ist am Sonnabend mit einer Begeisterung für die sozialistische Verbrüderung geschlossen worden, die im umgekehrten Verhältnis steht zu der Einsicht, die auf dem Congress während der ganzen Woche seiner Verhandlungen zu Tage getreten ist. Selbst am letzten Sitzungstage ließen die Gegenfälle wieder mehrfach scharf auf einander, und die radikalsten und gemäßigteren Elemente des Congresses sind, wenn auch äußerlich verhöf, weit mehr von einander entfernt als einander gegenüber auseinanderging. — Die Anarchisten, welche von dem Brüsseler Sozialistencongress ausgeschlossen worden waren, hatten zum Sonnabend Abend in Brüssel eine Versammlung veranstaltet, die von ca. 1500 Personen besucht war. Drei anarchische Redner zogen gegen den Sozialistencongress los, dessen Resolutionen des Papstes würdig seien. Zwei Sozialisten, die am Congress Theil genommen hatten, tabelten dessen Haltung den Anarchisten gegenüber, welche doch Brüder der Sozialisten seien, da sie gleichfalls die Emanzipation des Proletariats anstrebten. Andere sozialistische Redner bezeichneten die Anarchisten als Optimisten, da sie sich mit der Hoffnung trügen, daß eine Umwandlung der gesellschaftlichen Ordnung in nächster Zeit möglich sei. Schließlich beantragte ein Anarchist, denjenigen Sozialisten den Dank der Versammlung auszusprechen, welche in so taktvoller Weise ihre Ansicht über den anarchischen Standpunkt dargelegt hätten. Der Antrag wurde mit währendem Geschrei abgelehnt. Die Versammlung ging um 11 Uhr 45 Minuten unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie!“ auseinander. Ein Trupp von 400 Anarchisten durchzog hierauf die Straßen unter Absingung revolutionärer Lieder.

Zur Lebensmitteltheuerung.

— Die Bauern haben sich in Schauben und Ploß in Rußland der Absperrung der mit Getreide beladenen Güterwagen gegen das Weitergehen versucht und mußten, wie die „A. R. G.“ berichtet, durch Soldaten und Militär niedergehalten werden.

— „Nur angenehm für uns und die hohen Getreidepreise.“ Ein Hauptorgan der agrarischen Presse, die „Deutsche Landwirtschaftliche Zeitung“, giebt ihren Lesern von dem russischen Roggenausfuhrverbot mit folgenden Worten Kunde: „Rußland hat ein Roggenausfuhrverbot erlassen. Das kann und legt im Angesichte der Ernte nur angenehm sein. Unsere armen Bauern werden endlich wieder für ihren Roggen einen Preis erhalten, der die Produktionskosten deckt und sie ermutigt, durch intensiven Betrieb selbst wieder zu produzieren, was das Land bebar.“ Die härtesten Worte, welche in der Bewegung gegen die Getreidezölle über die agrarische Interessentpolitik gefallen, sind kaum hart genug, um eine Spannung zu kennzeichnen, welche mit freudiger Befriedigung auf die Rohhandpreise der letzten Tage blickt. Es ist dabei auch wieder von den „armen Bauern“ die Rede. In Wahrheit wird der arme Bauer in diesem Jahre nicht mehr Getreide zum Verkauf haben, als er selbst wieder nachher für die Aufsat oder in Form von Mehl und Brot zu seiner eigenen Ernährung zu verkaufen muß. Der Vortheil aus den hohen Preisen wächst mit der Größe des landwirtschaftlichen Besitzes und mit dem Ueberschuß der zum Verkauf gelangenden Produktion.

— An Roggen wird jetzt noch so viel wie möglich

Endtermin der Ausfuhr am nächsten Freitag. In diesem Freitag betrug, wie man der Post. Jg. schreibt, die Zufuhr in Königsberg 304 Waggons mit russischem Getreide, für die nächsten Tage werden bis zu 500 Waggons pro Tag erwartet. Es sind von der Südbahn außergewöhnliche Maßregeln getroffen, um eine Störung im Versand zu verhindern. Die russischen Commissäre in Königsberg haben sich der Südbahn gegenüber verpflichtet, für jeden ankommenden Wagen Roggen 20 Mk. Vergütung für besondere Unkosten zu zahlen und die Kosten für den russischen Sachvoll bei Rückführung der leeren Güter über die Grenze zu tragen, da jetzt viel Getreide behufs schneller Expedition an der Grenzstation nicht ausgeschifft, sondern in Säcken eingeführt wird. Auch an diesem Sonntag findet ausnahmsweise eine Börse in Königsberg statt. Auch hat die Post alle Bahn- und Speicherarbeiten und den Lastwagenverkehr für diesen Sonntag zugelaufen.

— (Die verführerische Verwendung von Weizenbrot für die Soldaten) ist in Dänemark in Angriff genommen. Der dänische Kriegsminister beorderte die Militärdirektoren verführerische große Weizenbrote zu backen. Derselbe beabsichtigt für den Fall, daß das Ergebnis ein günstiges ist und so lange die Roggenpreise höher sind als die Weizenpreise, Weizenbrote statt der bisherigen Roggenbrote zur Verpflegung der Armee zu verwenden.

— (Verichte über die Ernteträggnisse) hat nach dem „Berl. Jgbl.“ Landwirtschaftsminister v. Heyden die landwirtschaftlichen Verhältnisse angefordert in Anbetracht der ungünstigen Conjunctionur auf dem Getreidemarkt und der ungünstigen Ernteaussichten dem Landwirtschaftsministerium schleunigst zu übersenden, und zwar das Gegebiß der Roggenernte bis zum 1. September, für Weizen und Hülsenfrüchte bis zum 8. Sept., und über den Kartoffelertrag bis zum 20. Sept. d. J.

— (Auch aus Finnland) ist jetzt durch kaiserliches Manifest die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie vom 27. August ab verboten. — Die Ausdehnung des Verbots auf Finnland konnte wegen der besonderen finnländischen Beschaffenheit nicht ohne Weiteres stattfinden. — Die Zollbehörde in Dössa hat verfügt, daß jedes mit 26. d. nicht verlassene Schiff, welches diesen Hafen am 26. d. nicht verlassen haben würde, wieder auslaufen sollte. Die englische Regierung hat dagegen Vorstufen erhoben.

— (Von der weipreussisch-russischen Grenze) schreibt man uns: Roggen wird seit Bekanntmachung des Ausfuhrverbots in großen Massen ausgeführt. Es wird in Rußland Tag und Nacht gedroschen und verladen. In den Grenzstädten sind hunderte von Fuhrwerken mit der Waare besetzt. Aber von all diesen Massen Roggen bleibt kein Korn in Deutschland; sämtlicher Roggen wird transito weiter verladen. Hätte unsere Regierung sofort nach Bekanntwerden des Ausfuhrverbots den Zoll aufgehoben, dann wäre der Roggen für den deutschen Verbrauch im Lande geblieben.

— (Ueber die rumänische Ernte) wird der „Neuen Freien Presse“ in Wien aus Bukarest geschrieben, daß das quantitative Gesamtergebnis der Weizenernte als ein annähernd mittleres zu bezeichnen ist. Nach allen bisher vorliegenden Berichten wird das Gesamtquantum der rumänischen Weizenproduktion in diesem Jahre nicht unter 17,5 Millionen und nicht über 19 Millionen Hektoliter betragen, was im Vergleich zu vorjährigen Ernte ein Minderergebnis von 3,5 bis 5 Millionen Hektolitern ergibt. Doch wird das Minder- und diesjährige Ausfuhr im Vergleich zu jener des Vorjahres sich schon deshalb weit höher stellen, weil im Vorjahre zu Beginn der neuen Erntekampagne noch erhebliche Quantitäten alter Weizen vorhanden waren, während im heurigen Frühling die gesammelten Lagerbestände vorjährigen Weizens vollständig ausverkauft waren.

Provinz und Umgebend.

Halle, 23. August. Einen Selbstmordversuch machte gestern Nachmittag in der Wohnung seiner Geliebten im Grunhildt Strohhopffitz 24. d. stud. med. Kruse aus Wörsdorf, a. J. hier dem Studien obliegend. Derselbe schloß sich eine Kugel durch die linke Brust und verletzte sich so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Gierig ist er wieder einmal das Motiv zur That gewesen. — Der Hochmuth der Chefs der Lokomotivfabrik Karl Müske aus Cöln hat bei Leipzig nicht nur nicht besonders milde Umstände in Betracht gezogen wären, daß eine Anklage gegen ihren Vorgesetzten wegen Urkundenfälschung zur Folge gehabt; derselbe ist auf Grund dessen nur wegen grober Unfug angeklagt. Am 1. October v. J. erfolgte der Anklage mit seiner damaligen Braut zur Verurteilung auf dem hiesigen Standesamt. Auf Befragen des Standesbeamten, welchen Beweis der Ehegatte sei, wiederholte er, er sei Lokomotivfabrikant.

motioheizer sei. Als Entschuldigun...
Belastung des solchen Ziels führte der Angeklagte...
es sei seiner jetzigen Frau unangenehm gewesen...
sich mit einem Heizer zu verheiraten. Das Schöffens...
gericht erkannte gestern auf 6 M. Geldstrafe.

Die Section Anhalt und Provinz Sachsen des...
Deutschen Pomologen Vereins hält nächsten...
Sonntag, den 30. d., in Duedlinsburg, nach...
mittags 4 Uhr, im Gasthof „Dantes Laune“ eine...
Versammlung. Die Tagesordnung derselben lautet:
1) Jahresbericht der Ausschüsse a. für Obsthandl...
und Obstverwertung; b. für Sortenkunde unter...
Berücksichtigung des Baumschul- und Anpflanzungs...
wesens; 2) Ausstellung eines Normal-Obstfortiments...
Ref. Hr. Garten Inspector Hoop-Röhren; 3) Ueber...
Anpflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume...
Ref. Hr. Baumschulen Besitzer Böttcher in Naun...
dorf bei Ansbach; 4) Ueber Beerenobstweine. Ref...
Hr. Wische, Besitzer von Obst- und Beerenwein...
Kellereien in Duedlinsburg.

Aus Bernigerode wird mitgeteilt, die...
Vermählung des Erbprinzen Christian...
Ernst zu Stolberg-Bernigerode werde An...
fang October, vermutlich am 6. Oct., in Rüden...
hausen stattfinden.

Vom Kaiserfeste

Wir tragen vor heute noch einige Notizen nach, die unsere...
Leser interessieren dürften. Die Lausitzer in der un...
mittelbaren Nähe Sr. Majestät des Kaisers...
waren wie folgt vertheilt: Zur Rechten des Kaisers...
sah die Kaiserin, neben ihr Graf Stolberg...
Roxla, dem Kaiser zur Linken die Fürstin Stol...
berg-Bernigerode, ihm gegenüber der Fürst...
zu Stolberg-Bernigerode, der den comman...
dierenden General v. Hänisch und den Oberprä...
sidenten von Pommern v. Gise zu Nachbarn hatte...
während der Reichskanzler v. Caprivy neben der...
Fürstin Platz genommen hatte. Die kaiserliche Tafel...
gab prächtiges Silbergeschirr, das vom Fürsten zu...
Stolberg-Bernigerode zur Verfügung gestellt wor...
den war.

Zu den Festgästen zählten: Der Reichskanzler von...
Caprivy und der Staatsminister v. Bötticher, der...
commandierende General v. Hänisch und der Ober...
präsident v. Pommern Gise, beide mit ihren Ge...
wehrlinern, der Gehaltspräsident der Dierckens...
kammer und frühere Oberpräsident von Wolff, der...
Präsident des Reichs-Veränderungsausschusses...
Johann der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal...
der General der Artillerie von Voigts-Rheß, der...
General der Kavallerie à la Suite des 12. Dragoner...
Regiments Graf v. Wartenfelschen-Carow mit Ge...
wehlin, der Generalleutnant à la Suite der Arme...
einzeln Schönburg-Waldenburg, der Minister des...
königlichen Hauses von Wedell mit Gemahlin und...
von königlichen Kammerherren v. Werthern-Beich...
lingen, v. Alvensleben, Graf Hohenthal-Dilsau und...
Gemahlin, geb. Gräfin Pfeil. Von Anhängern des...
Fürstentums waren anwesend der Erbälterer des...
Herzogthums Magdeburg v. Gier und Freiherr...
von Blotho, der Erbälterer der Landgrafschaft...
Sachsen Graf Schulenburg, Häppler und der...
Erbälterer des Fürstentums Halberstadt Graf...
Alvensleben-Schönborn. Geladen waren ferner...
der Oberlandesgerichts-Präsident Breithaupt, der...
Staatspräsident v. Brandenstein, die Regierungs...
präsidenten v. Braunschw. Gersart, v. Dieb. Merseburg...
und Graf v. Baumbach-Magdeburg, der Confiscat...
Präsident Truken, die General-Superintendenten D...
Schulz und Lextor, der bischöfliche Comissar Dr...
Johst, der Rector und der Rector der Universit...
Halle, Geheimne Ober-Regierungs-Dr. Dr. Schaber...
und Prof. Dr. Kraus mit den vier Defanen Prof...
Dr. Hering, Prof. Dr. Lathig, Geh. Rath Prof...
Dr. Kallenbach und Geh. Rath Prof. Dr. Kell, der...
Vorsitzende des landwirthschaftlichen Central-Vereins...
W. v. Rathenow, der Bergbaupräsident Freiherr v...
Hoyen-Ruppin und endlich Vertreter der Kaufmann...
schaft der Provinz, der Handelskammer, der Ärzte...
kammer, der Anwaltskammer und viele Andere. Zu...
den Wirthen zählten Fürst und Fürstin Stolberg...
Bernigerode, Graf Stolberg-Roxla mit Gemahlin...
geb. Prinzessin von Jsenburg-Büdingen, Graf...
Willingenrode und Gemahlin, geb. Gräfin Keller...
der Landrats v. Rauchhaupt, der Oberbürgermeister...
Stadthalle, der Oberbürgermeister Bötticher-Magde...
burg, der Graf v. Alvensleben-Rogasen, der Vice...
Derelagermeister Graf v. A. Alseburg mit Gemahlin...
Graf Douglas und neben ihnen die übrigen Mit...
glieder des Provinzial-Landtages.

Die elektrische Beleuchtung der Festhalle...
veränderte sich so vorzüglich, daß von vielen Seiten...
offene Bewunderung über das so effectvolle und ruhige...
Licht, in dem man auch nicht das geringste Zucken...
bemerkte, ausgesprochen wurde.

Nach der Abfahrt Ihrer Majestäten zum Bahn...
hofe kurz vor 1/3 Uhr nahm der ungezwungene...
Besuch der Festbesucher in der prächtigen Halle

bewegen sich auch in den Straßen und nahmen die...
herrliche Illumination in Augenschein, die mit zu...
nehmender Dunkelheit erst zur vollen Wirkung ge...
langte. Die an der Bahn gelegenen Wandelg...
Festgebäude strahlten bei der Vorbeifahrt des...
kaiserlichen Sonderzuges im Glanze von tausend...
Gasflämmchen, während am Bahnübergange der...
Halleßen Straße das für den Tag engagirte Musi...
corp Aufstellung genommen hatte und dem Kaiser...
paare einen Abschiedsgruß spaltete.

In der Gothardstraße soll es einer Frau aus...
Halle gelungen sein, bei der Ankunft der Majestäten...
ein Bittgesuch für ihren Sohn in den kaiserlichen...
Wagen zu werfen, das Ihre Majestät die Kaiserin...
aufhob und zu sich brachte. Bei der Abfahrt vertheilte...
die hohe Frau in bester Laune an eine Schaar neben...
dem Wagen hertrabende Schüler Rosen aus ihrem...
Bouquet. Auch in der Festhalle hatte Ihre Majestät...
in liebenswürdiger Weise an zahlreiche Festheil...
nehmer von ihrem Vorrath Blumen verabreicht.

Mithin hat auch in diesem überaus glücklich ver...
laufenen Tage nur der Herr Landrath, der dem...
kaiserlichen Wagen vorfahren sollte. Seine Pferde...
warteten leider den richtigen Zeitpunkt nicht ab, son...
dern gingen kurz vorher vom Bahnhofe aus durch, rannten...
aber glücklicherweise mit einem Rabe dicht hinter...
Rudolphs Hotel an einen Baum, wodurch es dem im...
Wagen sitzenden Herrn Gendarmerie-Oberwachmeister...
möglich wurde, abzuspriegen und den Pferden in die...
Zügel zu fallen. Der Kaiserhof war insolge des Zer...
stehens der Zügel vom Hof herabgefallen und ohne...
Schaden auf das lebende Spalier geführt. Es gelang...
den verunglückten Vorfahrwagen noch rechtzeitig zu...
bremsen. Unsere Versicherungsgesellschaft gelangte so zu...
der Ehre, unmittelbar nach dem kaiserlichen Wagen zu...
reiten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1891.

** Die Festhalle im Schloßgarten ist...
Mittwoch, Donnerstag und Freitag dem...
Publikum von 9-12 Uhr vorm. und von 2 bis...
9 Uhr nachm. gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf...
geöffnet. Der Ertrag fließt nach Abzug der Kosten...
dem hiesigen Eichenparkfonds zu.

** Bei der Auffahrt des Kaiserpaars vom Bahn...
hofe wurde am Montag das Gebränge hinter der...
Schrenksche am Gothardsthor so arg, daß ein...
junges Mädchen aus Wölffen ohnmächtig zusammen...
fiel und nur mit großer Mühe von einigen hilfe...
bereiten Leuten aus dem Gestrümpel gebracht werden...
konnte. Im Sommer'schen Hause stößte man der...
Kranken sitzendes Wasser ein und hatte die Beru...
thung, dieselbe sehr bald wieder munter zu sehen.

** In der Gothardstraße war von einer hiesigen...
Frau am Montag eine goldene Damenuhr...
nebst Kette gefunden worden. Trotzdem eine An...
meldung des Fundes nicht erfolgt war, gelangte ein...
Mitglied unserer Exequatue zur Kenntniß dieser That...
sache und konnte nach die Verliererin, die sich zu...
fällig bei ihm meldete, der betr. Frau zuschicken...
Legiere lieferte gegen das ihr zuzehende Finderlohn...
Uhr nebst Kette aus.

** Den ungeheuren Fremdenverkehr am Tage des...
Kaiserfestes hatte ein Hallischer Langfinger, Namens...
Sieb, benützt, um sich in einer überfüllten Resta...
uration einen Sommerüberzieher anzuzueigen und damit...
zu verschwinden. Der Bekohlene, ein Student B...
aus Halle, wandte sich an den nachhabenden Polizei...
sergeanten und erhielt von diesem zunächst den Rath...
nach dem Bahnhofs zu gehen und dort die Fahrgäste...
auf ihre Ueberzieher hin einer gewissen Controle zu...
unterziehen. Dies glückte, denn es dauerte nicht...
lange, so erschien daselbst zwischen 5 und 6 Uhr der...
Spighube mit dem Ueberzieher, den er wohlweislich...
über dem Arme trug. Der Student erkannte aber...
sogleich sein Eigenthum und ließ den Gauner durch...
den am Bahnhofs dienstthuenden Polizeisergeanten...
festnehmen. Gestern ist derselbe, nachdem er den...
Vollzug eingekassiert, an das Amtsgericht ab...
geliefert worden.

** (Theater in der Reichsfrone.) Am...
kommenden Donnerstag gelangt das prächtige Lebens...
bild „Mojari“, oder „Ein deutsches Rän...
kerleben“ zur Aufführung. Die Bühne bleibt...
während der Proben und fernsinnigen Arrangements bis...
dahin geschlossen. Das beliebte Mitglied Herr...
Puffar spielt den Mojari, Fr. Kerges die Con...
fession, beide Künstler werden alles aufbieten, um...
dem Stücke hier den gebührenden Erfolg zu sichern.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt. Von dem den Communalverbänden...
des Regierungsbezirks Merseburg aus dem landwirth...
schaftlichen Böden (ex Huene) des Etatsjahres 1890/91...
überfallenen auf den Kreis-Communalverband Querfurt...
141 529 Mark.

Vermishtes.

* (Eine Reflexexplosion) fand nach einer Meldung...
aus Wien Sonntag Nacht auf dem Schraubens-Frachtp...
„Apollo“ auf der Donau bei Guntal statt. Das Schiff...
gefuhrten zwei Steuerleute und ein Heizer kamen bei dem...
Unfall ums Leben, der Kapitän ist leicht, der Maschin...
führer verletzt.

* (Hochwasser.) Infolge starker Regenschläge in Ober...
reiermark ist die Mur beträchtlich gestiegen. Die Ufer...
bauten bei Werndorf und Weimsthal haben bedeutende...
Beschädigungen erlitten; zwischen Karlsdorf und Ternitz...
kam der Verkehr nur durch Kähne vermittelt werden. Der...
Verkehr der Mur hat auch große Verluste an Vieh verur...
sacht.

* (Erdtödtung durch Blitschlag.) Im Lager bei...
Weißjaba wurden nach einer Meldung aus Budapest am...
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, 30 Infanteristen während der...
Büchereiarbeit vom Blitz getroffen. 17 Mann erholten sich...
bald wieder, 2 blieben längere Zeit betäubt, ein Infanterist...
ist gestorben.

* (Ueber eine neue Wirthschaft) und zwar einer...
qualifizirten Raubmord, der sich am letzten Sonntag...
Abend zwischen 9 bis 10 Uhr zuggetragen haben muß, wird...
aus Spandau berichtet. In der Dretten Straße beiseit...
betreibt ein junger Kaufmann Namens C. Hirschfeld, der...
sich erst vor kurzem verheiratet hat, ein Manufakturgeschäft...
H. wurde von Passanten der genannten Straße am Sonntag...
Nacht zu Hause, als er damit beschäftigt war, seinen...
Laden zu verlassen. Als H. nach Ablauf der üblichen Zeit...
in seiner Wohnung nicht erschien, begab sich Frau H. mit...
einigen Bekannten nach dem Laden, um nach ihrem Ehe...
mannem Umschau zu halten. Sie fanden das Geschäft nach...
der Straße zu geschlossen und die Thüre des Heruntergelassen...
Als sie aber durch die Hintertür den Laden betreten, fanden...
sie Hirschfeld in seinem Bute liegen tot vor. Neben der...
Leiche lag ein Revolver, aus welchem derselbe fünf Sch...
Kugeln abgefeuert worden waren, die alle den Kopf Hirschfeld's...
getroffen zu haben scheinen, die sechste Kugel hatte in der...
Wunde unten des Rückens, zwischen Her und dem Brust...
bein eingedrungen. Der Thäter hat also, als H. nach dem...
stärksten Schuß noch nicht tot war, ihm offenbar die Waffe...
an den Kopf gesetzt. Außerdem wurde ein Schraubenzieher...
vorgefunden, mittels dessen dem H. der Schädel einged...
worden war. Der Selbstmörder war mit dem richtigen...
Schlüssel geöffnet worden, und es fehlten außer der Tages...
zahlung etwa 3000 M. Papiere im Werthe von 80-90000...
Mark scheint der Räuber nicht gefunden zu haben, weil...
eingedrungen waren, dagegen hat er die Talons und Coupons...
welche H. in einer Briefschloß trug. Außerdem eine goldene...
Banknote. Offenbar hat der Thäter den Angekl. ab...
geholt, in welchem H. den Laden vor geschlossen und die...
Thüre des Heruntergelassen hatte, und ist dann durch die...
Hintertür mit der Wite eingetreten, ihm noch Sachen zu...
verkaufen. Auf dem Boden lagen nämlich ein Schwert...
und einige Vorhänge, welche Gegenstände H. auf einem...
Bettel notirt hatte. Der Angekl. scheint also in dem Augen...
blicke erloscht zu sein, als H. sich bewegte, um die Notizen...
zu machen. Es scheint auch, daß der Verbrecher sich bei...
W. nicht nur den Namen, sondern auch den Namen des...
Schneidermann besah sich bei der Leiche. Der Verbrecher...
es bisher nicht gelungen, irgend eine Person zu verhaftigen...
und es sind daher durch Salzenonischlag 300 M. als Be...
lohnung für die Ergreifung des Thäters ausgesetzt worden.

* (Feuerstrahlung.) Aus der russischen Gouvernements...
stadt Jekaterinowlad wird berichtet, daß die Stadt seit...
einigen Tagen in Flammen steht. Vermuthlich liegt Feuer...
anlegung vor, da der Brand an drei Enden der Stadt zu...
gleich ausgebrochen ist. Unter den Einwohnern herrscht...
große Verwirrung.

* (Richtthurneinsturz.) In der heiligen Det...
schloß Richtschloß ist der im Bau befindliche Richtthurn...
eingestürzt, während in der Kirche Gottesdienst abgehalten...
wurde. Beschädigungen von Personen sind nicht vorge...
kommen, eine Person wird jedoch vermisst.

* (Türkische Raubertüme.) Die „Agence de...
Constantinople“ meldet, die Ueberbringer des Abgesandten...
für den seiner Fahrt durch Räuber weggeführten Franzosen...
Raum sind erst seit Sonntag mit der Räuberbande, welche...
sich insolge der Ermordung des Wladiker ins Ostige...
zugelagert hat, in Fällung getreten. — Für die Be...
setzung des Bahnhofs Solmi sandte die Horte 2000...
tzt. Hund nach Soloni. — Sonstige weitere Verlaut, auch...
ein in Jaiowa (Asien) anflüssiger Franzose sei von Räubern...
gefangen genommen worden.

* (Die Nonne.) Trotz des anfallenden Regens tritt...
die Nonnentraue jetzt auch in den Alpengebirgen bei...
Abbildung, am Wendstein, am Tegernsee und am Starn...
bergersee verkehrend auf.

* (Die Fremdwörter.) Ein Wortdeutlicher hat...
in Deisterreich fast kein hiesigen Französisch recht tranzige...
Erfahrungen eingetaucht. Er hielt dieser Tage auf einer...
von Wien nicht sehr entfernten Station der österreichischen...
Nordwestbahn in ein Coupee, das gerade nicht fast b...
aber dafür um so mehr mit Gepäck belegt war. Im Augen...
blicke des Einsteigens lag er zum Conductor: „Da kann...
man sich ja gar nicht hineinsetzen vor lauter Dagege!“ Die...
Jahreszahl des Coupees mit der vielen Dagege waren aber...
der Aufmerksamkeit zuhebende Fingerringe, die sein Wort deut...
lich verstanden, wohl aber das letzte Wort, das sich auch in...
ihrem Sprachschlag vorfindet. Das Wort hören und über...
den deutigen Bruder herfallen war eins. „Wir werden...
dir zeigen, ob wir eine böhmische Dagege sind“, schrien die...
tapferen Helden und schlugen darauf los. Zum Glück be...
fand sich ein hiesigisch sprechender Deutscher im Coupee, der die...
Fingerringe aufklärte, wie es der deutige Bruder gewirnt, und...
darauf wurde die Fremdsprache eingeleitet. Aber seine...
Sätze hatte er. Warum tief er auch nicht das auf deutige...
Wort: Gepäck? Er hätte mit einem Worte sich die klauen...
Fiedle erspart! Das kommt aber davon!

* (Als Mahnung zur Vorsicht) möge ein Unglück...
fall dienen, von dem vor einigen Tagen die Gattin des...
Lagareth-Inspectors der Haupt-Radetten-Anstalt zu Groß...
Wichterfelde betroffen wurde. Frau B. war mit dem Ein...
tragen von Früchten beschäftigt, bei welcher Gelegenheit ihr...
ein Glas mit Breiweineisen zerbrach. Sie wollte die Frucht...
nicht ungenommen lassen und ließ deshalb so viel wie möglich...
dabei zu retten. Mit einem Wipfel nahm sie die aus dem...
Glas herausgehobenen Beeren zum Lächeln auf und löschte...
sie in ein Pfefferküchlein. Später wollte Frau B. diese...
Beeren essen, doch dann hatte sie den ersten Wipfel zum...
Runde geführt, als sie einen lauten Schmerzschrei ausstieß...
Ein Wipfeltrunk entquoll ihrem Munde. Wie sich heraus...
stellte, hatte sich ein Wipfeltrunk zwischen den Beeren be...
funden, welcher der bebauernden Frau ein Galle Res...
geblieben war und dort eine erhebliche Reizung hervor...

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: Holzstraße Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

No. 168.

Mittwoch den 26. August.

1891.

Für den Monat September werden Abonnements

auf den
Merseburger Correspondent
zum Preise von 22 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition einigekauft.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Agrarische Begehrtheit.

In den konservativen Blättern wird immer von neuem behauptet, daß die Großgrundbesitzer keinen Vortheil von der Aufrechterhaltung der Kornzölle hätten, da sie ja keine Vorräte mehr besäßen, also also auch nichts mehr verkaufen könnten und demgemäß von den hohen Getreidepreisen nicht profitierten. Das möchte vor Beginn der Ernte gelten; von dem Augenblick aber an, wo der erste Centner von der neuen Ernte verkauft werden konnte, ist die Behauptung un wahr. Den Nutzen von den hohen Getreidepreisen haben ausschließlich diejenigen zu erwarten, welche so viel ernten, daß sie verkaufen können; je mehr der einzelne Besitzer verkaufen kann, desto größer ist der Nutzen; dem größten Nutzen haben hiernach die Großgrundbesitzer, d. h. eine sehr geringe Anzahl von Bürgern, die ohnehin in sehr günstigen Vermögensverhältnissen leben und von der Noth der Landwirtschaft, über welche sie klagen, nichts anderes gemerkt haben, als daß die Ueberschüsse ihrer Wirtschaften in einzelnen Jahren geringer gewesen sind als in anderen. Es ist daher nichts als Heuschreck, wenn die konservativen und agrarischen Blätter sich füllen, als ob die hohen Kornpreise allein den Speculanten an der Börse zu Gute kämen und nicht denjenigen, die das Korn produciren. — Wer nun aber etwa glauben wollte, daß die Agrarier, deren Wortführer ja alle auch Großgrundbesitzer sind, mit dem unerwarteten reichen Geschenke, welches ihnen die Kornzölle in diesem Jahre gewährt, zufrieden wären, würde sich gewaltig irren. Die Agrarier, welche der Befriedigung der letzten zwölf Jahre so außerordentliche Vortheile, eine so große Bereicherung auf Kosten der übrigen Klassen der Bevölkerung verdanken, sind überhaupt nicht zufrieden zu stellen. Dies haben die Agitationen bewiesen, welche sie vor den Erhöhungen der Getreidezölle in den Jahren 1885 und 1887 ins Werk setzten, die Petitionen, in denen selbst Standesherren, die sich ohnehin außerordentlicher Vorrechte erfreuen, unter lebhafter Schilderung der Nothlage der deutschen Land- und Forstwirtschaft höhere Getreide- und Holzpreise verlangten, die Verhandlungen über die Branntwein- und Zuckersteuer u. s. w. Auch in der jüngsten Zeit ist die Begehrtheit der Agrarier wieder hervorgetreten. In den Spalten der „Kreuzzeitung“, welche ihnen stets offen stehen, sind in den letzten Tagen mehrere Kundgebungen erschienen, welche für die agrarischen Bestrebungen bezeichnend sind. Da verlangt ein Rittergutsbesitzer v. Nießsch, daß die Regierung ihm und seinen Standesgenossen eine Garantie gewähren soll, daß die Getreidepreise 4 bis 5 Jahre ihre jetzige Höhe behalten, ein anderer, der seinen Namen weitlich verschweigt, ist der Ansicht, daß die Getreidezölle noch nicht hoch genug sind; Graf Mirbach endlich, der Hauptführer der Agrarier empfiehlt, die Einfuhr von Holz aus Rußland zu verbieten, das würde, meinte er, den berechtigten Wünschen unserer Holzproducenten entsprechen, da in vielen Distrikten Preussens das gute Holz kaum zu verwerthen sei, weil wir mit geringwerthigem russischen Holze geradezu überschwemmt würden. Dieses Verlangen eines hervorragenden Großgrundbesitzers beehrt jeder, was wir zu erwarten haben würden, wenn der Einfluß dieser Herren auf die Gesetzgebung noch länger gehattet werden würde. Sehr interessant sind die Bemerkungen, welche die „Danz. Ztg.“ an des Grafen Mirbach Forderung knüpft. „Also darauf, sagt sie, läuft es hinaus: die Großgrundbesitzer möchten die Gelegenheit für Erlangung eines Einfuhrverbotes von russischem Holze benutzen, um noch mehr Sondervortheile zu erzielen, als ihnen bisher schon durch die Holzölle zugefallen

sind. Und diese unerhörte Forderung nimmt sich doppelt pikant aus, da man weiß, daß der Antragsteller, Herr Graf v. Mirbach, selbst einer der größten Grund- und Waldbesitzer Preussens ist. Nun freilich, der Vortheil dieser Herren nach einem solchen Verbote würde ein großer, ein enormer sein. Daß derselbe nur erkauft werden könnte durch den Ruin eines ausgebeuteten Handelszweiges, was kümmert das die konservativen Großgrundbesitzer, wenn nur ihr Vortheil wächst. Ginge Herrn v. Mirbach's ungeheurerlicher Vorschlag durch, so wäre z. B. Danziger Handel mit einem einzigen Schläge vernichtet. Die Bedeutung des Danziger Holzhandels mag man daraus erassen, daß seine Holzzufuhr aus Rußland auf der Weichsel und der Eisenbahn vor zwei Jahren ungefähr 560 000 Fessmeter im Werthe von über 15 Mill. Mk., die Holzausfuhr fernwärts sich auf den Werth von 13 1/2 Mill. und 2 1/2 Mill. Doppelcentner belief. „Und diesen Handel, fährt die „Danz. Ztg.“ fort, will Graf Mirbach vernichten, damit die ostpreussischen Holzproducenten, darunter er selbst, ihr Holz besser bezahlt erhalten? Weiß der Herr Graf, daß er dadurch nicht nur zahlreiche blühende Handelshäuser an den Betteleien bringen, sondern auch Tausende von Arbeitern brodlos machen, daß er der Ahebeten einen erheblichen Theil ihrer Existenzbasis entziehen und nicht nur Danzig, sondern auch allen anderen Ostseehandelsplätzen einen tödlichen Streich versetzen würde? Seit zwölf Jahren senkt das gesammte Volk, mit Ausnahme einiger bevorzugter Klassen, unter dem Druck einer Wirtschaftspolitik, die dem Einen Vortheile zuwendet auf Kosten des Andern; und jetzt, in demselben Augenblicke, wo diese letzteren unter dem übermächtig gewordenen Drucke sterben zu beginnen drohen, da kommen die erlernten, noch nicht gesättigt

schwaders gewollt und ebenso auch, daß die Königin allein hierbei in den Vordergrund trete. Durch letzteren Umstand werde betont, daß es sich nicht um vorübergehende Zuverlässigkeiten handle, welche man alsbald desavouiren könnte. England bekräftigte durch seine Königin, welche enge Familienbande mit dem deutschen Kaiser verknüpfen, daß es gute Freundschaft mit Frankreich halten und in gleich herzlicher Beziehung zu Deutschland bleiben wolle. In dieser Rolle der Königin Viktoria befände sich so recht die Neutralität und Unabhängigkeit der englischen Politik. — Die Königin von England hat an den Präsidenten Carnot ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihre Freude über den Besuch des französischen Geschwaders und ihre Anerkennung über dasselbe ausdrückt. Carnot antwortete mit einem Dankbrief.

Das Denkmal Karl Emanuels I. von Savoyen ist am Sonntag in Anwesenheit des Königs von Italien, der Minister di Rudini, Ferrarri und Pelloux und zahlreicher Senatoren und Deputirten, sowie unter Theilnahme von gegen 10 000 Personen in Mondovì enthüllt worden. Der Deputirte Delvecchio hielt die Festrede und stierte Karl Emanuel als den Fürsten, der den Grund gelegt habe zur Einheit und Einigung Italiens. Am Nachmittag hielt der König eine Reue über 8000 Alpenjäger und eine Abteilung Gebirgsartillerie ab, die glänzend verlief. Am Abend unterzeichnete der König ein Amnestieedikt für die Stellungskriegsgefangenen der Jahreklassen 1848 bis 1872. An dieser Amnestie nahmen 40 000 Personen Theil. Den Schluß des Festtages bildete eine großartige Beleuchtung der Stadt und ein Diner bei dem Könige, zu welchem 50 Personen eingeladen waren.

In den türkischen politischen Kreisen herrscht, wie nach einer „Herold“-Nachricht aus Konstantinopel verlautet, noch immer große Verstimmung gegen England über die Ausrüstungen, die Lord Salisbury in seiner letzten Rede über Aegypten und Bulgarien gethan hat. Zwischen der Porte und dem englischen Botschafter soll seit dessen Rückkehr auf seinen dortigen Posten eine gewisse Spannung herrschen. — Um die Durchfahrt durch die Dardanellen sahen sich die Streitkräfte zwischen Rußland und der Türkei wiederholen zu wollen. Das zur russischen Freiwilligen-Flotte gehörende Schiff „Kostroma“, welches Ende April auf der Ausfahrt durch die Dardanellen von dem Commandanten von Kavaf angehalten worden war und erst in Folge eines Protestes des russischen Botschafters Nikitow passieren durfte, ist am Sonnabend auf der Rückfahrt nach Rußland wiederum einige Stunden in den Dardanellen angehalten worden. Nikitow hat neuerdings bei der Porte Protest erhoben. Der Fürst von Montenegro ist Sonntag Abend in Wien angekommen.

Ueber eine Militärrevolte in Nicaragua wird aus Granada gemeldet: Sonntag fand daselbst ein harter Kampf zwischen Regierungstruppen und revoltirendem Militär statt. Der Polizeichef und 6 Offiziere wurden getödtet, gegen 50 Mann verwundet. Die Polizei verhaftete die Urheber der Empörung, die Generale Zavala, Aufeno Rivas und Enrique Wyzman. Ueber die Stadt ist das Kriegsgeschick verhängt worden.

Zu blutigen Kämpfen ist es am Freitag und Sonnabend auf dem holländischen Kriegsschauplatz im Norden von Bala paraiso gekommen. Die Arme der Congressisten war seit dem 20. d. M. früh etwa 20 Kilometer nördlich von Bala paraiso gelandet. Kurz darauf erschienen 6 Kriegsschiffe der Congresspartei vor Bala paraiso selbst, welche sich aber bald zurückzogen, nachdem die Forts ein Feuer auf sie eröffnet hatten. Auf die Nachricht von der Landung der Congressisten verließ die Arme Balmaceda's die Stadt und marschirte nach Villabemar, 5 Meilen nördlich von Bala paraiso, wo die Bortruppen eine gut besetzte Stellung einnahmen. Die Hauptmacht war einige Meilen rückwärts concentrirt. Als die Truppen der Congress-

von Rußland ausbrachte, und der General mit einem Loaf auf die französischen Offiziere erwiderte. Bei dem französischen Flottenbesuch in Portsmouth hatte das Herkommen des englischen Premierministers Lord Salisbury zu verschiedenen Kommentierungen Anlaß gegeben. Diesen gegenüber hebt der Pariser „Temps“ hervor, das englische Cabinet selbst habe aus Höflichkeit Frankreich gegenüber den Besuch des französischen Ge-